

ANI+DIGI Unsere Zukunft beginnt in deinem Kopf

Der heutige Zustand unserer Welt ist identisch mit dem heutigen Zustand unseres Denkens. Wenn wir eine lebenswerte Zukunft für uns alle erschaffen wollen, statt in einer Katastrophe zu enden, sollten wir jetzt lernen, unsere Intelligenz auf eine neue Art und Weise zu gebrauchen.

Ein neues, zukunftsweisendes Konzept zur Nutzung unserer Intelligenz von Roland Günther, Wolfgang Huber und Andreas Varesi

Roland Günther, Wolfgang Huber und Andreas Varesi leiten am Dachsberg-Institut e.V. das Projekt ANI+DIGI Analoge Intelligenz und Digitale Intelligenz. Das Dachsberg Institut ist ein unabhängiger Think Tank mit den Schwerpunkten interdisziplinäre Bewusstseinsforschung und Zukunftsgestaltung. Das Projekt ANI+DIGI hat das Ziel, technischen Fortschritt so zu gestalten, dass wir damit eine menschengerechte Zukunft für alle gestalten können, statt in einer humanen, sozialen und ökologischen Katastrophe zu enden. Dieses Papier beschreibt unsere Grundthese, dass wir in uns zwei unterschiedliche Modi von Intelligenz besitzen¹. Diese Modi sind in uns angelegt, wir müssen nur lernen, sie gemeinsam zu nutzen. Nur so sind wir in der Lage, eine wirklich nachhaltige Zukunft für uns erschaffen, ansonsten wird uns unsere digitale Intelligenz in die Irre führen. In weiteren Schriften werden wir die Charakteristika dieser Modi genauer beschreiben und Ihnen konkret zeigen, wie Sie beide Modi in Ihrem Alltag gezielt nutzen können.

Wozu duale Intelligenz?

Technologien sollen dem Menschen dienen und nicht umgekehrt. Die einseitige Digitalisierung, Automatisierung und globale Vernetzung mittels intelligenter Maschinen geht leider deutlich in die falsche Richtung. Nicht die Technik passt sich unseren Bedürfnissen an, wir sollen uns der Technik anpassen, so das Credo von Technikern und Politikern. Unser bisheriges Menschsein und unsere natürliche Umwelt sollen geopfert werden auf dem Altar beispielloser Leistungssteigerungen, technischer Möglichkeiten und neuer Geschäftsmodelle.

Wir sind vom Nutzen der neuen Möglichkeiten nicht unbedingt überzeugt, dennoch machen wir mit. Warnende Stimmen von Medizinerinnen, Psychologinnen, Biologinnen und Ökologinnen werden ignoriert. Die große Masse der Bevölkerung folgt dennoch, autoritäts- und expertengläubig.

Die Folgen für uns sind innerer und äußerer Raubbau. Die Natur leidet, unsere Gehirne laufen heiß. Die Konsum- und Spaßgesellschaft kann Burn-out, ADHS, Frustration und Sinnentleerung immer weniger überdecken, genau so wenig wie die fortschreitende Zerstörung unserer natürlichen Lebensgrundlagen.

Wir brauchen ein menschliches Miteinander und eine Natur, die uns nährt, statt Massentierhaltung, Smart Cities ohne Menschen und Pflegeroboter. Wie können wir also technikgläubige Wissenschaftler, renditeversessene Wirtschaftsbosse, willfährige Politiker und globale Finanzinvestoren dazu bringen, wieder über den Tellerrand hinauszublicken²? Schaffen wir das, indem wir aufklären, protestieren, den Arbeitgeber wechseln oder den Konsum verweigern?

Das wird uns nicht gelingen, denn die soziale Nachahmung (*social mimikry*³) und der Herdentrieb (*herding*⁴) sind unglaublich mächtig. Diese psychologisch bestens erforschten Phänomene sorgen dafür, dass wir gerne anderen gefallen, miteinander ins Kino gehen oder gemeinsam ein Fußballspiel ansehen. Wir fühlen uns dann einfach wohl, gleichzeitig haben wir große Angst, aus der Masse ausgestoßen zu werden. Die soziale Nachahmung treibt uns und besonders unsere Kinder fast automatisch in Richtung immer neuer technologischer Angebote. Naive öffentliche Leitfiguren

sowie eine unreflektierte Medien-Berichterstattung haben wesentlichen Anteil daran. Neues macht neugierig und wer wird denn schon gerne als technikfeindlicher Fortschrittsverweigerer dastehen.

Die Situation, in der wir uns in den Industrieregionen unserer Erde befinden, ist das Resultat unserer bisherigen Art, uns und unsere Welt wahrzunehmen und unsere Intelligenz zu benutzen. Die zentrale These unseres Forschungsprojektes NI-KI ist es, dass in uns Menschen zwei grundsätzliche verschiedene Modi des Wahrnehmens und Denkens angelegt sind. Wir nennen sie ANA und DIGI, Analoge Intelligenz und Digitale Intelligenz⁵.

Seit dem Beginn der Aufklärung forcieren wir mehr und mehr einseitig den DIGI-Modus. In den letzten Jahrzehnten geschieht dies auf eine derart exzessive Weise, dass wir uns und unserer Umwelt damit massiv Schaden zufügen. Nur wenn es uns gelingt, beide Intelligenzmodi bewusst und systematisch miteinander einzusetzen, haben wir eine Chance, unsere moderne Welt substantiell zu verbessern.

Der duale Blick auf die Welt

Was macht nun den Unterschied zwischen ANI und DIGI? DIGI nimmt die Welt in Modellen wahr. Die Vielfalt unseres Erlebens wird reduziert, systematisiert und standardisiert. Beobachteten Geschehnissen werden eindeutige Ursachen und Wirkungen zugeordnet. ANI hingegen nimmt die Welt und ihre Phänomene ganzheitlich wahr. Wir staunen über das Wachsen einer Pflanze, über einen Sonnenaufgang oder über den Sternenhimmel. DIGI hingegen fragt, welche Bestandteile ein Apfel hat oder was

geschieht, wenn man Wasserstoff mit Luft mischt.

DIGI analysiert und interpretiert sofort und automatisch, ANI versucht intuitiv eine Gesamtheit zu erfassen. DIGI benutzt eine *asymmetrische Logik*: Verbal, abgrenzend, ausschließend⁶ und zielgerichtet. ANIs *symmetrische Logik* arbeitet assoziativ, einschließend, verknüpfend und symbiotisch.

DIGI bewertet und beurteilt: Richtig/falsch, gut/böse, positiv/negativ, ANI beobachtet Qualitäten und Stimmungen und lässt sie zunächst auf sich wirken.

Durch DIGIs Bewertungsautomatismus entstehen sofort Lücken, die geschlossen werden müssen. „Da geht noch mehr. Es fehlt noch etwas. Es ist noch nicht genug.“ Daraus resultiert ein unbewusster Handlungs- und Optimierungsdruk, der latent Stress in uns auslöst. Dieser Stress äußert sich sowohl als Freude am eigenen Entdecken und Gestalten als auch in dem gefühlten Druck, Probleme lösen zu müssen. Beide Varianten treiben unsere Evolution voran.

Der Automatismus der DIGI entspricht einer Reiz-Reaktion-Reaktion-Reaktion-...-Kette im Gehirn. Es spielt angestrengt Ping-Pong mit sich selbst. Durch das meist *deduktive Denken* der DIGI werden bestehende Konzepte bestätigt oder linear ergänzt, es kommen aber keine wirklich neuen, bahnbrechenden Erkenntnisse hinzu.

ANI schwelgt zunächst in der unmittelbaren Erfahrung. Das entspricht unserem Zustand als Baby. Im Laufe der Entwicklung kommt unsere Neugier hinzu, uns umzusehen, die Welt zu entdecken und unsere Erfahrungen zu erweitern. Dabei bleiben wir in ANI grundsätzlich im Modus des ganzheitlichen Wahrnehmens mit allen Sinnen.

Das heutige Schulsystem bringt uns aber fast ausschließlich DIGI bei, intellektuelles, analytisch-reflektiertes Lernen. Damit treten wir Schritt für Schritt in die heutige Erfahrungswelt der Erwachsenen ein. Dort gilt DIGI = „vernünftig“ = „erwachsen“ und wir hören: „Bitte bleiben Sie sachlich“. Dabei bleibt es

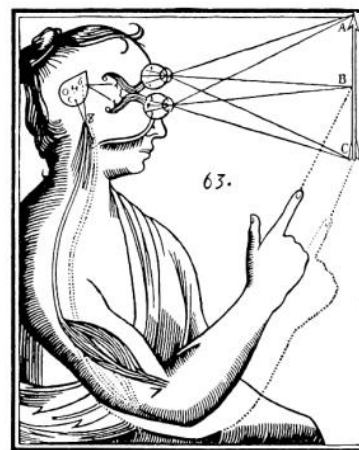
dann meistens in unserer modernen westlichen Welt, ANI ist verloren, da es nutzlos erscheint.

Die Welt der DIGI besteht aus Konstrukten des Verstandes, aus Annahmen und Modellen. Dies ist uns aber nicht bewusst, wenn wir uns gerade im Modus der digitalen Intelligenz befinden. Wir verwechseln dann diese Konstrukte mit der Realität. Die Welt der ANI hingegen ist nur in unserem Körper erfahrbar⁷. Wir können diese Welt sinnlich erleben und versuchen, sie durch Analogien und Metaphern intuitiv ganzheitlich zu begreifen. Analysieren und gezielt weiterentwickeln können wir sie in diesem Modus aber nicht. Dazu brauchen wir die Digitale Intelligenz.

Leider hat die DIGI bei allen wissenschaftlichen und technischen Errungenschaften, die sie uns gebracht hat, einige lästige Nebenwirkungen. Die DIGI ist nämlich gar nicht so vernünftig und objektiv, wie sie den Eindruck erweckt. Zunächst einmal liegen häufig die Annahmen im Dunkeln, die die Basis für viele Modelle bilden, die unser Leben bestimmen. Charles Darwin sagte niemals, dass das stärkste und intelligenteste Individuum einer Spezies am leichtesten überleben würde, er sagte stattdessen, dass die anpassungsfähigste Spezies die besten Voraussetzungen für ein erfolgreiches Überleben hätte. Die Grenzwerte für hochfrequente elektromagnetische Strahlung, wie wir sie vom Mobilfunk und WLAN kennen, wurden vom Militär festgelegt. Sie basieren auf der Messung der thermischen Wirkung auf Objekte, nicht auf der Analyse von Veränderungen im menschlichen Blut oder in den Gehirnzellen. Oft werden also die Rahmenbedingungen vergessen, unter denen ein Modell überhaupt Gültigkeit hat.

Bei der Entwicklung von Modellen entstehen also aufgrund der Reduzierung der realen Komplexität des Lebens quasi automatisch *Verzerrungen* durch Vereinfachungen und Priorisierungen. Die blinden Flecken werden übersehen, Ungereimtheiten und unerwünschte Nebenbedingungen und Nebeneffekte werden ausgeblendet.

Auf Ebene des Unbewussten stellen sich die Unzulänglichkeiten der Digitalen Intelligenz noch deutlicher dar. Individuelle und kollektive Konditionierungen, subjektive Eindrücke aus unserer persönlichen Vergangenheit und kulturelle Einflüsse beeinflussen ganz entscheidend unsere Wahrnehmung und damit unsere Denkmodelle. Beispiele gefällig? In der Antike war die Haltung von Sklaven Teil der göttlichen Ordnung, bis Galileo Galilei drehte sich die Erde um die Sonne und die Schnecke gilt in Deutschland als glibberiger Schädling, in Frankreich wird sie als Delikatesse verzehrt.



René Descartes' Illustration des Wahrnehmungsprozesses⁸

Noch gravierender ist ein anderes Phänomen der DIGI: Wir wollen alle fleißig, beliebt, glücklich und erfolgreich sein. Die faulen, egoistischen unglücklichen und frustrierten Anteile in uns leugnen wir. Genauso leugnen wir die unerwünschten Folgen unseres Handelns und die Nebenwirkungen unserer DIGI-Babies: Beton ist praktisch, Abgase sind doch kein Problem, Mobilfunk hat keine negativen Einflüsse auf den menschlichen Körper und ein bisschen Pflanzengift hat noch keinem geschadet. Wir sind nicht böse, wenn wir so denken. Es ist unser DIGI-Modus, der automatisch unerwünschte Wahrnehmungen unterdrückt und aus dem eigenen Denken eliminiert. Was allerdings bleibt ist folgende DIGI-Logik: Kritik am technischen Fortschritt ist geschäftsschädigend.

Was können wir also tun? Wie würde ein Weg aussehen, wichtige technische und soziale Innovationen voranzutreiben und gleichzeitig Verzerrungen und unerwünschte Nebenwirkungen zu vermeiden? Es müsste dazu möglich sein, aus dem DIGI-Modus her auszutreten und wieder den Blick auf das große Ganze zu bekommen. Dieser Blick auf das große Ganze entspricht interessanterweise genau dem ANI-Modus der Analogen Intelligenz, den wir als Kinder verlassen haben.

Schritt I: Pause für den DIGI-Modus

Dies ist für viele von uns zunächst ungewohnt und schwierig. Der DIGI-Modus trennt uns automatisch von der Wahrnehmung unseres eigenen Körpers als Teil unseres Selbst. Dieser Effekt ist psychologisch und psychosomatisch gut beschrieben⁹. Damit macht er uns von Subjekten zu Objekten. Der DIGI-Modus trennt uns von unserer eigenen Leibhaftigkeit und Lebendigkeit. Die Folge sind modellhafte Konstrukte unseres Seins wie der Homo Oeconomicus und der Maschinenmensch des Transhumanismus. Diese Konstrukte sind aber nur Fiktionen der DIGI-Welt. Sie haben real keine Existenz. Das einzig Reale an ihnen sind die negativen Nebenwirkungen auf unser Menschsein, auf unsere Lebendigkeit und auf unsere Umwelt.

Wie können wir uns selbst in unserem eigenen Körper wieder spüren? Dummerweise will der DIGI-Modus seine Welt nur ungern verlassen. Wir müssen ihm also einen kleinen Schubs geben, sonst sitzen wir nach vier Stunden immer noch ohne zu essen vor dem Bildschirm. Dieser Schubs beginnt damit, dass wir uns der momentanen Situation gewahr werden, innehalten, durchatmen und uns mit allen Sinnen innen und außen wahrnehmen. Ein kleiner Spaziergang ist dazu ideal oder zumindest Treppensteigen. Besonders geeignet sind Joggen, Radfahren und jede andere Art von Ausdauertraining, um wieder „den Kopf frei zu bekommen“. Wir tun dies nicht für unseren Körper, sondern für unser intelligentes Wahrnehmen und Denken¹⁰.

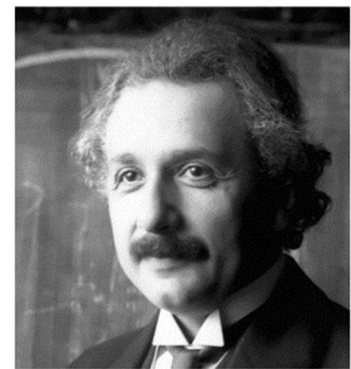
Mit dem Innehalten unterbrechen wir das Ping-Pong der Gedanken, die innerhalb der DIGI-Wahrnehmung und der DIGI-Konstrukte gefangen sind. Fast jeder DIGI-Gedanke ist eine automatische Reaktion auf einen anderen DIGI-Gedanken. Über 90 Prozent unserer Gedanken haben wir bereits früher einmal gedacht oder von anderen übernommen und wir rufen sie über Reiz-Reaktionsketten einfach unbewusst immer wieder ab. „Kollege a hat mir den Bericht b geschickt - die Hypothese c darin interessant – ich sollte sie mal überprüfen mit den Aussagen in Buch d – was hat Kollege e zu den neuesten Ergebnissen auf Kongress f gesagt? - Vorschlag g ist nicht haltbar – er entspricht nicht den wirtschaftlichen Vorgaben von Forschungsziel h – denn Vorstand i hat gesagt ...“.

Schritt II: Den ANI+ Modus lernen

Indem wir bewusst auf unserer *Körperselbst* einlassen, kommen wir in unseren erwachsenen ANI-Modus, den wir ANI+ nennen. Wir können uns dann entspannen und durchatmen. Der Gedankenstrom ebbt ab, der digitale Stress lässt nach und unser Gehirn entspannt sich. Der Tunnelblick verschwindet, unsere Perspektive weitet sich. Wir spüren, dass die durch den Stress gebundene Energie in uns wieder frei wird. Wir werden klarer und wacher. Wir können Nebenbedingungen, Nebenwirkungen, Chancen und Risiken unseres im DIGI-Modus geschaffenen Werkes viel deutlicher wahrnehmen. Wir sind jetzt auch offen für bereits existierende Freiräume und Spielräume, die wir bisher nicht gesehen haben und für neue Eindrücke, Ideen und Möglichkeiten. Unsere *Kreativität* vergrößert sich stark und unser *induktives Denken* wird aktiviert. Aus der unbewussten unreflektierten ANI unserer Kindheit ist die bewusste ANI+, unsere erwachsene Analoge Intelligenz, geworden.

An alle „Out-of-the-box“-Freunde: Um in den ANI+ Modus zu gelangen ist es erforderlich, unsere Digitale Intelligenz solange loszulassen, bis unser Gehirn sich wirklich entspannt hat und bis wir wirklich intensiven Kontakt mit

unserem Körper bekommen. „Out-of-the-box“ bedeutet nicht, Konstrukt a durch Konstrukt b zu ersetzen und dann im DIGI-Modus weiter zu rattern, wie es in vielen Entwicklungsabteilungen und Führungsetagen üblich ist. Das gleiche gilt für „Design-Thinking“, „Scrum“ und ähnliche Methoden. Es reicht auch nicht aus, bei Klausur-Workshops den DIGI-Modus im Konferenzzimmer durch den DIGI-Modus auf einer Berg- hütte zu ersetzen.



“Es gibt zwei Arten sein Leben zu leben: entweder so, als wäre nichts ein Wunder, oder so, als wäre alles eines. Ich glaube an Letzteres.”

Albert Einstein¹¹

Anfangs ist es für viele Menschen ungewohnt, ihre Gedanken zu entspannen wirklich sinnlich Kontakt mit ihrem Körper aufzunehmen. Als Kinder konnten wir das alle, wir haben es nur verlernt. Zur Entspannung sind alle gängigen Techniken geeignet wie Autogenes Training, Yoga und Qigong ebenso wie Meditation und ausreichende Bewegung in der freien Natur. Mit etwas Übung gelingt ANI+ aber auch im Alltag. Dies ist – so unsere These - existenziell wichtig für das Überleben unserer Zivilisation. Dazu ist es notwendig – ÜBERLEBENSNOTWENDIG! - mit einem Tabu zu brechen: „ANI = kindlich, DIGI = erwachsen, ANI = unvernünftig, nutzlos, wertlos.“ Wir haben insgeheim fürchterliche Angst, uns als Erwachsene zu blamieren, wenn wir DIGI verlassen. Wir müssen jetzt auf allen gesellschaftlichen Ebenen einsehen, dass ANI+ für uns alle essenziell notwendig ist, wenn wir eine bessere Zukunft für uns schaffen wollen.

Diese Zukunft beginnt in unserem Kopf, indem wir uns bewusst erlauben, ANI+zuzulassen, jeder für sich und wir alle gemeinsam in allen unseren sozialen Kontexten.

Schritt III: Der ANI+DIGI Meistermodus

In ANI+DIGI können wir beispielsweise erfahren, wie das Ökosystem eines Sees funktioniert oder wie die einzelnen Teile unseres menschlichen Körpers zusammenarbeiten. Der Meistermodus ist ein simultaner Prozess des ganzheitlichen Erfassens und der Beobachtung und Analyse einzelner Teile.

ANI+ ist ein Zustand wacher körperlichen Präsenz. Wir können nur in ihn eintreten, indem wir zuerst uns unseres DIGI-Zustands gewahr werden. Wir brauchen keine Angst haben, dass wir zu lange in einem Zustand der Passivität verharren und unsere Welt damit zum Stillstand kommt. Zusammen mit unserer aktiven Präsenz im Körper läuft nach einer Weile unsere Digitale Intelligenz automatisch wieder an, nur auf eine andere Art und Weise, denn ANI+ ist jetzt ebenfalls gegenwärtig. ANI+DIGI ist das Gefühl, das wir beispielsweise beim Surfen, beim Snowboarden oder beim Golfspielen haben - vollkommene Präsenz im innen *und* außen. Manchmal könnten wir dabei die ganze Welt umarmen, denn dieser Modus setzt auch jede Menge Empathie frei. Auch viele Künstler kennen diesen Modus sehr gut. Wir können dies hier nur unzulänglich mit Worten beschreiben; probieren Sie es einfach einmal aus.

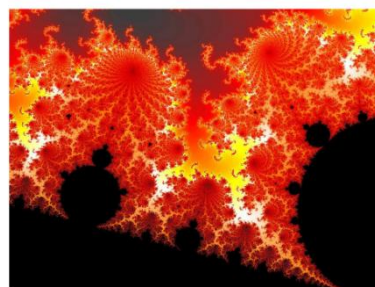
Entscheidend für das Gelingen des Tanzes zwischen ANI+ und DIGI ist der Modus, in dem wir eine Tätigkeit beginnen. Tun wir dies im DIGI-Modus, so werden bestehende Erkenntnisse und bestehende Probleme und Lösungen eher bestätigt und verstärkt werden. Steigen wir im ANI+ Modus ein, so besteht die Chance auf neue Erfahrungen und neue, möglicherweise bessere Lösungen.

Beginnen Sie beispielsweise Ihre Tätigkeit am Schreibtisch immer mit dem kleinen Ritual, dass Sie einmal bewusst

um Ihren Schreibtischstuhl herumgehen. Beginnen Sie jedes Telefonat mit Ihrem Smartphone, indem Sie das Gewicht des Geräts in Ihrer Hand spüren. Das können Sie gerne ausdehnen, indem Sie nicht nur das Smartphone spüren, sondern Ihren ganzen Körper, indem Sie sich mit Ihrer bewussten Körpererfahrung einmal bewusst im Raum umsehen und so weiter.

Warum jetzt der richtige Zeitpunkt für ANI+DIGI ist

DIGI ist mittlerweile überall. Die körperlose Welt der Bildschirme, Tastaturen, gebeamten PowerPoint-Präsentationen, der Emails und YouTube-Videos hat die körperliche Welt der Stifte, Schreibblöcke, Briefe und Vorträge längst abgelöst. Letztere luden wenigstens rudimentär zur Nutzung unserer Analogen Intelligenz ein, damit ist jetzt Schluss. Körperlichkeit und Bewegung bilden heute in Schulen, Behörden und Unternehmen meist einen anachronistischen Fremdkörper. Die MINT-Fächer Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik. kommen heute bereits völlig ohne Analoge Intelligenz aus. Es kommt zu einer Wesensveränderung und viele der Experten auf diesen Gebieten haben leider immer weniger Gespür für die Nebenwirkungen und Konsequenzen ihres Tuns.



Fraktal in Herzform¹²

Die Zukunft, die uns unmittelbar bevorsteht, vernetzt die technischen Objekte dieser Welt in einem Ausmaß, das wir uns heute kaum vorstellen können. Diese automatisierte Vernetzung und superschnelle Computer und Blockchain-Algorithmen machen die Digitale Intelligenz der Menschen bald obsolet. Soziale Netzwerke ersetzen heute

bereits die körperliche Begegnung. Für seltsame Subjekte wie lebendige Menschen gibt es in der Effizienzwelt der Zukunft keinen Platz.

Welche Vorteile besitzen wir also gegenüber denkenden Maschinen? Allein diese Frage zu stellen, ist ein typisch für das DIGI-Denken. Der Mensch ist ein lebendiges Wesen! Lebendig zu sein heißt auch, emotional zu sein, zu spielen und zu staunen, zu lachen und zu weinen. Die Unterschiede und die Wandelbarkeit machen das Leben aus. Wir konnten ursprünglich wählen zwischen ANI und DIGI und DIGI war ein Geschenk. Mit ihm erschufen wir nicht nur all die wissenschaftlichen und technischen Errungenschaften unserer Zivilisation, sondern auch unsere Kultur in ihrer ganzen Vielfalt. Baukunst, Bildhauerei, Malerei, Theater, Tanz, Filmkunst, Literatur und Musik, sie alle bauen auf dem Wechselspiel ANI+DIGI auf. Dieses Wechselspiel ist der Ausdruck unserer Existenz und nur damit finden wir unsere Bestimmung. Nur damit können wir auch Glück und Zufriedenheit im Leben erreichen - und damit können wir erfolgreich werden, wenn es uns gelingt, dieses Wechselspiel meisterlich zu beherrschen.

Was wir jetzt gerade erleben ist ein technischer Exzess des DIGI-Denkens und nur mit ANI+ können wir ihn wieder in geordnete Bahnen bringen.

Es gibt gute Argumente, uns jetzt gezielt mit unseren *beiden* Intelligenzmodi zu beschäftigen und sie bewusst und systematisch anzuwenden, persönlich und kollektiv.

DIGI ist unsere einzige Möglichkeit, die Welt durch Analyse (griechisch: „Auflösung“) und durch Nach-Denken abstrakt zu verstehen und gezielt etwas materiell oder intellektuell Neues zu erschaffen. In DIGI haben wir häufig die Tendenz, uns „festzufressen“. Deshalb kann das Wechselspiel mit ANI+ wieder Leichtigkeit in unser DIGI-Denken bringen. Es kann den Tunnelblick verhindern und auch das Phänomen, dass unser Körper beim Dauersitzen vor dem Computer förmlich einfriert. Stattdessen

kann ein „Flow“ in unser Denken und Handeln Einzug halten.

ANI+ ist unsere einzige Möglichkeit, unsere geistigen und materiellen DIGI-Produkte durch Be-Greifen auf soziale und ökologische Nachhaltigkeit zu überprüfen. Ein Rasen-Mähroboter zum Beispiel kann seine Funktionen selbst überwachen und er kehrt bei sinkendem Akkustand selbst in die Ladestation zurück. Er kann aber nicht überprüfen, wie viele Wiesenblumen er gerade abmäht und wie viele Insekten und Pflanzen er damit gefährdet. Kein noch so fortgeschrittener Algorithmus kann mit Unerwartetem umgehen, dafür müssen wir schon unseren „gesunden Menschenverstand“ gebrauchen. Künstliche Intelligenz ist immer DIGI, Menschlichkeit und ganzheitliches Be-Greifen kann sie nicht ersetzen. Dies gilt nicht nur für technische Produkte und Systeme, sondern auch für politische, wirtschaftliche, soziale und ökologische Ideen und Konzepte. In einer Welt, die immer komplizierter wird und voller unerwünschter Nebenwirkungen unseres Tuns, ist ein „Reality-Check“ unserer DIGI-Ideen im ANI+ Modus vor ihrer Umsetzung sehr empfehlenswert.

DIGI orientiert sich an Verbesserungen des Status Quo. Die ganzheitliche Perspektive und das wertschätzende Miteinander, die wir in unserer Welt heute so dringend benötigen, ist nicht allein im DIGI-Modus, sondern nur in

Verbindung mit ANI+ möglich. Doch ANI+ kann DIGI nicht ersetzen. Wir brauchen für unser Vorankommen messbare quantitative Modelle, die uns als Maßstab und Antrieb für das Erreichen unserer Ziele dienen. DIGI ist allerdings nur ein Konzept, nicht die Realität. Allzu oft verwechseln wir unsere DIGI-Vorstellungen mit der Wahrheit. Wenn wir beispielsweise glauben, von Push-Mails vorangetrieben zu werden, erleiden wir einen substanziellen Realitätsverlust. Denn es sind wir selbst, die zulassen, dass wir fremdgesteuert werden, nicht die Technologien.

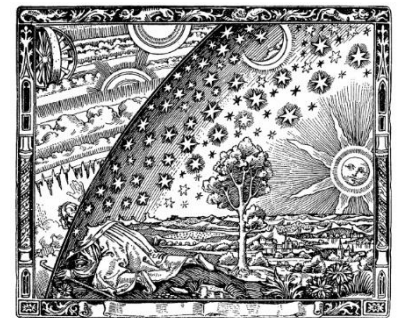
Je mehr wir von unserer einseitigen Ausrichtung auf DIGI ablassen, desto mehr Lebendigkeit und Lebensfreude gewinnen wir. Ansonsten wären wir bloße Rädchen in einem gigantischen Weltgetriebe. Wir sind es deshalb uns und unseren Kindern und Enkeln schuldig, uns möglichst viele lebendige Erfahrungsräume zu erhalten.

Leonardo da Vinci, Johann Wolfgang von Goethe, Nikola Tesla, Mahatma Gandhi, Albert Einstein - sie alle führten ein Leben im ANI+DIGI Modus. Mit ANI+DIGI dürfen wir unseren Glauben an unseren technischen Fortschritt behalten, denn Wissenschaftler und Techniker können ihre duale Intelligenz wieder zum Wohle der Menschheit einsetzen. An die Stelle des heutigen exzessiven asymmetrischen Raubbaus kann von Neuem eine harmonische

symmetrische und natürliche Entwicklung treten.

Wir laden Sie jetzt dazu ein, selbst eine DIGI-Pause zu machen; Sie könnten zum Beispiel jetzt aufstehen, sich räkeln, zum Fenster gehen, es öffnen, tief durchatmen, sich strecken und lächeln ... oder tun Sie einfach, was Ihnen jetzt gerade guttut.

Anschließend könnten Sie sich auf unserer Internetseite verein.dachsberg.org anmelden, um ganz bequem bez. ANI+ und DIGI auf dem Laufenden zu bleiben. Sie bekommen dann auch Infos darüber, wie Sie in einem unserer Workshops den ANI+DIGI Meistermodus erlernen und vertiefen und so ein erfolgreiches, Glück und Zufriedenheit bringendes Leben führen.



Flammarions „Wanderer am Weltenrand“ als Allegorie auf ANI+ und DIGI
13

¹ Es geht uns in diesem Papier in erster Linie darum, Ihnen ein Grundverständnis Zugunsten der einfacheren Lesbarkeit haben wir auf viele Details verzichtet. Die benutzten Begriffe laden Sie dazu ein, selbst weiter zu forschen. Da unsere Annahmen und Argumente aus vielen verschiedenen Wissenschaftsgebieten stammen, sind wir uns der Inkommensurabilität vieler der benutzen Bezugsebenen bewusst. Das ändert jedoch nichts an der praktischen Brauchbarkeit unserer Ergebnisse.

² Vgl. als Beleg für diese Behauptung exemplarisch: Prof. Dr.-Ing. habil. Alois Christian Knoll: Künstliche Intelligenz und Robotik: Motor für Innovation, Zentrum Digitalisierung Bayern, 2018

³ Vgl. u.a. Chartrand, T. L., & Dalton, A. N. (2009). Mimicry: Its ubiquity, importance, and functionality. In E. Morales, P. M. Gollwitzer & J. A. Bargh (Eds.), *The psychology of action: Vol. 2. Mechanisms of human action* (pp. 893-910): Oxford University Press.

⁴ Vgl. u.a. Lakin, J. L., Chartrand, T. L., & Arkin, R. M. (2008). I am too just like you - Nonconscious mimicry as an automatic behavioral response to social exclusion. *Psychological Science*, 19, 816-822.

⁵ Den Autoren ist bewusst, dass sie mit diesen Definitionen von Intelligenz von der üblichen Begriffsdefinition abweichen. "Kognition ist unscharf definiert als ein Sammelbegriff für die vielfältigen Prozesse des Denkens. Kognition umfasst daher Wahrnehmen, Erkennen, Begriffsbildung, Schlussfolgern, Planen, Problemlösen, Wissen, Erinnern und vieles mehr. Intelligenz bezeichnet eine Eigenschaft von Kognition, nämlich das Denkvermögen. Intelligenz ist die Fähigkeit, sich auf neue Anforderungen einstellen zu können, wie auch die Fähigkeit zum Abfassen und Herstellen von neuen Bedeutungen, Beziehungen und Sinnzusammenhängen." Wolfgang Tschacher, in: *Embodiment*, Maja Storch, Benita Cantieni, Gerald Hüther, Wolfgang Tschacher. Seite 16

⁶ siehe dazu die Experimente der Psychologie zu Wahlblindheit und Veränderungsblindheit

⁷ Vgl. dazu: *Embodiment*: Storch et al. a.a.O.

⁸ Illustration von René Descartes: Gemeinfrei, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=1918592>

⁹ Vgl. u.a. die Arbeiten von Prof. Dr. Dirk Revenstorf und Dr. Elsbeth Freudenfeld, Milton-Erickson-Gesellschaft für klinische Hypnose Tübingen

¹⁰ Empfehlenswert ist dazu: Dr. Manuela Macedonia, *Beweg dich! Und dein Gehirn sagt Danke*, Wien, 2018

¹¹ Albert Einstein, Public domain

¹² Fraktal-Bild „dragon6“ von Dr. K. Anton Feenstra, Assistant Professor IBIVU/Bioinformatics, Vrije Universiteit Amsterdam

¹³ Flammarions Holzstich *Public domain*